

## **Orgelvorspiel**

Orgel: Katharina Fritz

## **Begrüßung**

## **Psalmgebet**

Psalm 103,1-3.8-13 – Manfred Hofmeyer

## **Lesung: Lukas 24,1-9 (siehe Fenster)**

*Aber am ersten Tag der Woche sehr früh kamen sie zum Grab und trugen bei sich die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten. Sie fanden aber den Stein weggewälzt von dem Grab und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesus nicht. Und als sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zu ihnen zwei Männer in glänzenden Kleidern. Sie aber erschrakten und neigten ihr Angesicht zur Erde. Da sprachen die zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war und sprach: Der Menschensohn muss überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an seine Worte. Und sie gingen wieder weg vom Grab und verkündigten das alles den Elf und allen andern Jüngern.*

## **Lied: EG 361, 1+10-12**

Befiehl du deine Wege (Liedblatt)

## **Ansprache**

## I. (AR)

„Rede freundlich mit Jerusalem“ - eine weihnachtliche Ansage, immer wieder in den Tagen des Advent gehört. Wir als Pfarrerinnen und Pfarrer versuchen es; und Hans Ott konnte es gut. Auf die Menschen zugehen, ohne Vorbehalte und ehrlich direkt den Kontakt suchen, in den Runden wo auch immer gerne vorne mit dabei. Und er redet freundlich mit ihnen, denn ganz im Sinne des Propheten hat er Gutes anzukündigen: das Evangelium, frohe Botschaft von Rettung und Befreiung, die Liebe Gottes zu den Menschen und zur Welt. Er redet mit den Menschen in der Gemeinde, mit Jugendlichen genauso wie mit Trauernden, mit Erwachsenen genauso wie mit Kindern - immer je auf eigene Weise. Und nicht nur dies reden: freundlich mit den Menschen - da packt er auch mit an. Die Ärmel hochgekremgelt und die Zelte aufgebaut, bei Hilferufen sagt er nicht nein, er organisiert und wird auch selbst tätig, wo Not ist. Ja durchaus eine diakonische Ader. Nicht umsonst war Hans Ott in seiner Zeit sowohl im Kirchenbezirk Mosbach als auch im Kirchenbezirk Karlsruhe-Land der gewählte Diakoniepfarrer und auch im Vorstand des Diakonischen Werkes Baden. An allen Orten, auch vorbereitend hier in Philippsburg, war er beim Bau eines Altenheimes beteiligt.

Hans Ott redet freundlich mit den Menschen, und redet von dem, was ihn selbst trägt. An einer Stelle hat er es sich in seiner Bibel angestrichen, zwei Verse, die ihm etwas bedeuteten: aus dem 16. Psalm, wo es heißt (V.5b):

*Das Los ist mir gefallen aufs Liebliche, mir ist ein schönes Erbteil geworden.*

Und dazu setzt er ganz in Herrenhuter Losungstradition einen Vers aus dem Neuen Testament: aus dem Philipperbrief (1,21):

*Christus ist mein Leben,  
und Sterben ist mein Gewinn.*

Hans Ott redet von dem Leben, das ihn und uns trägt durch den Gottessohn Jesus Christus. Und von dem, was uns von Anfang an als Los der Gnade Gottes zugefallen ist. Daß wir dort festen Stand und Recht haben. Und davon konnte der Pfarrer auch immer so gut erzählen. Entlang der biblischen Geschichten des Volkes Israel oder des Lebens Jesu genauso wie der oft komplizierten Gedanken des Paulus - erzählen! Die Zuhörer waren gebannt und hätten noch länger zuhören können. Geschenkte Gabe, ja ein schönes Erbteil, das ihm geworden ist, wie der Psalm sagt.

II. (Manfred Hofmeyer)

Dabei hat zunächst alles ganz anders begonnen.

Als das erste von sechs Kindern wurde Hans am 27. September 1925 in der Familie Ott in Neu-reuth geboren (damals noch Teutschneureuth). Nach Schulschluß und Konfirmation mitten im Kriegsjahr 1940 begann die Schreinerlehre. Aus handwerklicher Familientradition war das sein Metier. Die Unmenschlichkeit des mörderischen Krieges machte eine Zesur, zuletzt mit fast zwei Jahren Gefangenschaft in Frankreich. Aber

nach dem Krieg ging es bei Schreinerei Kolb bis zur Meisterprüfung. Er konnte schrauben, sägen, das Holz bearbeiten und erfolgreich die Dinge in die Hand nehmen. Zu allem dabei immer in ihrer Art freundlich mit den Handwerksge-sellen reden.

So auch in der Zeit im CVJM, damals noch der christliche Verein junger Männer. Viele Zusam-menkünfte, Treffen und Feiern, und der Handball - seine sportliche Ader. So auch als Sportwart für Baden zuständig.

Diese Arbeit ging weiter, als die neue Familie kam. Im Juni 1953 wurde Hochzeit gefeiert mit Irmfried Lassahn, Sohn und Tochter kamen zur Welt, eigenes Heim und Haus. Und da kam die neue berufliche Ausrichtung. Es begann mit der Diakonen Ausbildung in Hephata in Dreisam und die erste Zeit in der Gemeinde. Diakon Hans Ott, später dann nach Fortbildung Pfarrdiakon, war mehr als 10 Jahre am Aufbau der Markusge-meinde in Weinheim beteiligt. Arbeit mit den Menschen dort, viel mit Jugendlichen, und das eigene Freizeithaus in Obermumbach gebaut. Daß es dort leider für ihn keine Zukunft gab, ließ ihn dennoch nie klagen. Es war die Zeit, da er zum ersten Mal hierher kam und die Filialpfarr-stelle von Philippsburg in Wiesental betreute. Auch hier keine Klage und Aufregungen, als die Zusammenarbeit nicht sehr gedeihlich war und Hans Ott als Pfarrer nun für fast 13 Jahre seine Gemeinde in Haßmersheim fand. Und erst 1984 dann im Alter von schon fast 59 Jahren kam er hierher auf die Pfarrstelle der evangelischen Kirchengemeinde Philippsburg.

## III. (AR)

Hans Ott, der Pfarrer und Seelsorger, hat aus der Bibel erzählt. Nicht lang gekünstelte theologische Worte, sondern erzählen, was auf dem Herzen brennt und zu Herzen geht: Christus, der Lebendige. Eben wie er es entdeckte in dem Pauluswort: Christus ist mein Leben. Das sind nicht nur geschriebene Worte, sondern mit Leben gefüllte Verkündigung. Ein Gottesdienst und eine Liturgie, die ansprechend sind, eine Predigt, bei der man gut und gerne zuhört. Und da steht ein Mensch dahinter, der seinen Stand hat, klare Meinung und Ansicht, und genauso Toleranz und immer gesprächsbereit. Ja diesen Stand aus der Zusage des Psalmverses:

*Das Los ist mir gefallen aufs Liebliche, mir ist ein schönes Erbteil geworden.*

Hans Ott wußte, wo er hingehört: zu den Menschen, mit ihnen freundlich zu reden. Das war auch viel im Männerwerk bei der badischen Landeskirche so. In aller Coleur kamen sie da zusammen; genauso wie im Kreis von Kirche und Handwerk - ja eigentlich wieder sein Metier von Beginn an. Mit diesen Menschen konnte er umgehen, korrekt, konsequent, ehrlich - und genauso auch direkt. Passend dazu hier in Philippsburg der Behördenleiterkreis, den er initiierte und viele Jahre auch leitete. Aber ebenso seine Arbeit bei der Salm-Kaserne: zeitweise die Aufgaben des Standortspfarrers übernommen, und das Soldatenheim betreut mit vielen Aktivitäten. Und Fahrten wurden gemacht: die große Israelfahrt ist manchen hier noch in Erinnerung; im privaten waren es

die Familientreffen, wo der Bus vollgeladen und dann die Zelte auf dem Platz aufgebaut wurden. Und selber mit der Frau immer wieder nach Obermeiselstein in die Ferienwohnung gefahren ließ er sich nicht nehmen bis ins hohe Alter.

An manchen Stellen im Leben ist es uns aber nicht leicht, mit einem solchen Psalmvers umzugehen:

*Mir ist ein schönes Erbeil geworden.*

Da ist es sicher eine Freude, wenn die Kinder geboren werden, und dann auch die Enkel, fünf an der Zahl, und inzwischen ein Urenkel. Aber dann kommt der Schmerz über den Tod der Tochter, und nicht allzu lange danach auch des Schwiegersohns. Eine Trauer, die nachhallt, eine Narbe, die bleibt. Trost muß da auch von anderer Seite kommen.

Doch zugleich hatte er seine Aufgaben, manche auch mit seiner Frau zusammen, was hier aufgebaut wurde. Im Kreis der Gemeinde waren viele Freunde und Unterstützer. Und der Ruhestand war doch auch mit Unruhen belegt: Vakanzzeiten der Philippsburger Gemeinde, in denen er aushalf, die Vikare, die er begleitete, der eigene Hausbau ja in der Schwarzwaldstraße. Und die Stammtischrunden, die er sich nicht nehmen ließ. Durch diese war Pfr. Ott immer noch im Ort präsent, war informiert und konnte mitreden. Dazu der sonntägliche Gang in den Gottesdienst - es sollte seinen Glauben stärken.

Das war auch sein Geleit nun in den letzten Jahren. Da heißt ja sein Paulusvers:

*Christus ist mein Leben,  
und Sterben ist mein Gewinn.*

Seine Stärke hat Hans Ott, wie alle unsere christliche Hoffnung, aus der Auferstehung gezogen. Dieser Fingerzeig, wie er hier auf dem Glasfenster der Friedhofshalle zu sehen ist, in der er selbst oft stand und verkündigte, der weist uns auf etwas anderes; auf eine Welt, die wir noch nicht kennen, aber auf die es hin geht, und aus deren Verheißung wir all die Kräfte für unsere Arbeit hier ziehen. Es ist ein Gewinn, daß wir eines Tages schauen dürfen, was wir hier glauben. Daß unser Glaube hier nicht umsonst ist. Und so mag sich dieser Vers nun erfüllt haben. Nach längerer Zeit, die er nun schon seinen Radius nur mehr im Haus hatte und von verschiedenen hilfsbereiten Menschen versorgt wurde, konnte Pfarrer Hans Ott nun in Ruhe und Frieden einschlafen: er starb am Mittwoch, den 14. Juli in seinem Zuhause im Alter von 95 Jahren.

Und jetzt ist es an uns, weiter und immer wieder von dem zu erzählen, was uns trägt. Es kann uns auch bei einem Abschied tragen, wenn wir wieder einen aus der Runde vermissen. Wenn wir uns selbst wieder bewußt werden über unser Ende und den Tod. Dann nehmen wir von ehute eben dieses mit:

*Das Los ist mir gefallen aufs Liebliche, mir ist ein schönes Erbeil  
geworden.*

Und eben dies Los, das Gott uns in seinem Sohn geschenkt hat:

*Christus, der ist mein Leben,  
und Sterben mein Gewinn.*

Amen .

## **Lied: EG 65,1.2.5.7 (Fietz)**

Von guten Mächten wunderbar geborgen

## **Fürbittengebet**

- Treuer Gott,  
in Trauer und Dankbarkeit gedenken wir vor dir unseres Bruders  
Hans Ott.  
Wir danken dir für ihr/sein Leben  
mit seinen Höhen und Tiefen,  
mit seinen Mühen und Freuden.  
Wir danken dir für alles,  
für alle Freundschaft, die von ihm ausging,  
was andere durch ihn empfangen haben.  
Wir danken dir für seinen Dienst in deiner Kirche.  
für das, was er geschaffen hat,  
für das Zeugnis, das sein Leben war.
- Vergib ihm, was er schuldig geblieben ist.  
Vergib uns, was wir ihm schuldig geblieben sind.  
Lass ihn schauen, was er geglaubt hat.  
Schenke ihm Gemeinschaft bei dir.
- Lass das Vorbild seines Glaubens lebendig bleiben bei denen, die  
nach ihm kommen.  
  
Lass das Gute, das von ihm ausging,  
auch künftig Frucht bringen.



- So befehlen wir Hans Ott in Deine Hände.  
Sei ihm gnädig.  
Vollende an ihm, was du begonnen hast.
- Wir bitten dich für die Angehörigen:  
Tröste und stärke sie aus der Kraft deines Wortes.  
Auch all die Gemeinden, die seiner ge-denken, und bitten für ihren  
weiteren Weg.
- Halte uns verbunden mit allen,  
die uns im Glauben vorangegangen sind.  
Du, Gott, bist unsere Zukunft, die Tür zum Leben, unser Ziel.  
Dir sei Lob und Dank und Ehre in Ewigkeit.

## **Vater unser**

## **Abschied**

Wir nehmen Abschied von Pfarrer Hans Ott.  
Wer ihn geschätzt und geachtet hat,  
der bewahre ihm ein ehrendes Andenken.  
Wer an ihm schuldig geworden ist,  
der bitte Gott um Vergebung.  
Wer einen Vorwurf gegen ihn im Herzen trägt,  
der lege seinen Zorn beiseite und verzeihe ihm  
Wer Gutes von ihm empfangen hat,  
der sei dankbar dafür.

So müssen wir ihn loslassen. Doch Jesus  
Christus lässt sich niemanden entreißen. Auf  
seinen Tod und seine Auferstehung ist Hans Ott  
einst getauft worden.

*Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem  
Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Denn*

*dazu ist Christus gestorben und auferstanden, dass er über Tote und Lebende Herr sei (Röm. 14, 8).*

Wir befehlen Hans Ott in Gottes Hand. Gott sei ihm gnädig um Jesu Christi willen. Amen.

[Urne wird hinaus getragen.]

## **Segen**

Die Tür zum Leben hat sich ihm aufgetan. Auch uns ist diese Verheißung gegeben. Darauf vertrauen wir und gehen im Frieden und mit dem Segen Gottes:

aaronitisch

## **Musik-Nachspiel**

zum Auszug (Katharina Fritz)